

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner Neues Nachrichten) — (Niederwallauer Zeitung)

Jerunuf Nr. 584.

Postfachkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Ercheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags
Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.
Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schierstein.

Jerunuf Nr. 584

Nr. 21.

Donnerstag, den 19. Februar 1920.

28. Jahrgang

Verzicht auf die Auslieferung.

Gerihtsverfahren in Leipzig.

Nach einer Meldung des „Holl. Newsbüro“ haben die Alliierten folgende Antwortnote bezüglich der Auslieferung der „Kriegsverbrecher“ an Deutschland gerichtet:

„Die Alliierten haben die Mitteilung der deutschen Regierung vom 25. Januar genau geprüft. . . . Die Mächte erklären daraus, daß Deutschland sich außer Stande erklärt, die Verpflichtungen zu erfüllen, welche für Deutschland aus diesen Paragraphen des unterzeichneten Friedensabkommens hervorgehen. Sie behalten sich das Recht vor, nach dem Geist und in der Form, die sie als zweckmäßig erachten, die Rechte, welche das Abkommen ihnen gibt, zu benutzen.“

Unter dieser Voraussetzung nehmen die Alliierten die von der deutschen Regierung gemachten Erklärungen zur Kenntnis, nämlich, daß Deutschland bereit ist, ohne Hören vor dem Leipziger Hofen Gerichtshof ein Strafverfahren einzuleiten, das durch volle Garantien für die Durchführung der Prozesse und Zurückführung der deutschen Zivil- oder Militärgerichte gewährleistet ist, gegen alle Deutschen einzuleiten, deren Auslieferung die Alliierten und assoziierten Mächte verlangen werden. Nach Wunsch und Geist des Abkommens werden die Alliierten darauf verzichten, in irgend einer Weise in dieser Prozedur zu intervenieren, damit die deutsche Regierung die volle Verantwortlichkeit trägt.

Die Entente behält sich das Recht vor, die gute Treue Deutschlands nach Maßgabe der Beurteilung der begangenen Verbrechen zu bewerten, so wie nach dem Verlangen, das Deutschland trägt, die Bestrafung durchzuführen. Die Alliierten werden wünschen zu sehen, ob die deutsche Regierung, die sich außer Stande erklärt, die Angeklundigten zu verschaffen und den Alliierten auszuliefern, tatsächlich entschlossen ist, sie selbst in Leipzig zu verurteilen.

Eine Kontrollkommission der Alliierten.

Wichtig ist, haben die Alliierten, damit Freiheit und Gerechtigkeit ihren freien Lauf nehmen, beschlossen, eine gemischte interalliierte Kommission mit der Sammlung, Veröffentlichung und Unterbreitung der Klagen, die bei der Untersuchung gegen jeden Beschuldigten festgestellt werden, an Deutschland zu beauftragen. Außerdem erinnern die Alliierten formell daran, daß das Verfahren in keinem Fall die Bestimmungen der Paragraphen 228 bis 230 des Friedensabkommens annullieren kann.

Die Vorbehalte der Entente.

Sie behalten sich das Recht vor, festzustellen, ob das von Deutschland vorgeschlagene Gerihtsverfahren nicht schließlich veranlassen wird, daß die Beschuldigten ihrer gerechten Strafe entzogen werden. In diesem Fall werden die Alliierten ihr volles Recht ausüben, indem sie die Beschuldigten vor ihren eigenen Gerihtshof laden.“

Zu großem Jubel haben wir jedoch keinen Anlaß. Die Entente gibt zwar in der Sache ihren bisherigen Standpunkt auf, aber sie betont gleichzei-

tig formal ihren Rechtsstandpunkt und behält sich für alle Fälle weiteres vor. Der Verzicht auf die Auslieferung steht nicht — so wird in der Note ausdrücklich bemerkt — im Widerspruch mit dem Artikel 228 des Friedensvertrages, in dem die deutsche Regierung den Alliierten die Befugnis einräumt, vor ihre Militärgerichte die Personen zu ziehen, die angeklund werden, Handlungen gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges begangen zu haben. Auf der anderen Seite bemerken die Alliierten ausdrücklich, daß die Bestimmungen des Artikels 228 durch ihren jetzigen Entschluß keineswegs außer Kraft gesetzt werden.

Die Note der Entente geht in der Frage der Aburteilung weiter als die deutsche Note vom 25. Januar. Darin haben wir uns bereit erklärt, Vertreter der Alliierten die Möglichkeit zu geben, kontrollierendemweise an dem Verfahren in Leipzig teilzunehmen. Von dieser Befugnis wollen die Alliierten keinen Gebrauch machen. Sie weisen diese, sogar sehr schroff zurück. Der deutschen Regierung wäre es gar nicht unwillkommen gewesen, wenn Vertreter der Alliierten den Verhandlungen als Zuhörer beigeordnet und ihre Wünsche über Ausdehnung, Durchführung des Verfahrens usw. geäußert hätten, ohne daß natürlich die Rechte des Gerihtshofes beeinträchtigt worden wären. Jetzt wollen sie uns die volle Verantwortlichkeit überlassen und behalten sich immer noch das Recht vor, die Beschuldigten vor ihren eigenen Gerihtshof zu laden, falls sie zu der Ansicht kommen, daß durch das eingeschlagene Gerihtsverfahren die Beschuldigten ihrer gerechten Strafe entzogen werden.

Was die äußere Form der Note anbelangt, so fällt zunächst die ungewöhnliche Schärfe des Tones auf. Man findet ihn aber verständlich, wenn man sich vor Augen hält, daß die gegnerischen Regierungen hierdurch ihren Rückzug zu bemänteln suchen und den Eindruck der Nachgiebigkeit vermeiden wollen. Der Hinweis darauf, daß die Entente sich freie Hand wahre, um bei „unbefriedigenden“ Urteilsfällungen auf das Auslieferungsgeschehen zurückzukommen, wurde wohl nur deshalb in so scharfer Formulierung in die Note aufgenommen, um dem französischen Ministerpräsidenten Millerand die Verantwortung für den Verzicht auf die Auslieferung vor der französischen Öffentlichkeit zu erleichtern. Millerand hat von dieser Möglichkeit auch bereits ausgiebigen Gebrauch gemacht. Nach seiner Rückkehr nach Paris beeilte er sich, den Vertretern der Presse zu erklären, daß der Grundlag, der im Artikel über die Auslieferung ausgesprochen sei, formell aufrecht erhalten bleibe. Nur die Ausführungsmethode werde geändert.

Wenn Deutschland die Beschuldigten vor seinen eigenen Gerichten erscheinen lasse, würden die Alliierten über seinen guten Willen urteilen und im negativen Fall die Maßnahmen in Erwägung ziehen, die die Nichtausführung der Klausel erfordern werde. Es sei also unrichtig, zu sagen, daß eine Bresche in den Vertrag gelegt worden sei, und daß der französische Ministerpräsident kapituliert habe vor der Ausschmuggelpolitik, die in England und Italien von Hunderten von Personen gepredigt werde.

Was die Bemerkung des französischen Ministerpräsidenten betrifft, daß der Londoner Beschluß den Alliierten neue Machtmittel in die Hand gebe, so können wir nur abwarten, wie die Entwicklung der Dinge weiter geht. Das Reichsgericht in Leipzig wird sich von den Drohungen der Entente nicht beeinflussen lassen und gewissenhaft und vorurteilsfrei Recht sprechen. Schwierigkeiten bestehen allerdings insofern, als die Entente von einem Rechte der Intervention deutscher richterlicher Beamten bei Feststellung des Alagematerials nichts erwähnt. Doch wurde diesbezüglich wenigstens Frankreichs Zugeständnis von seinen Verbündeten erwirkt, daß das Material, das dem deutschen Geriht unterbreitet werden soll, von einer gemischten interalliierten Kommission gesammelt und geordnet werden wird. Von dem Material der französischen Auslieferungsliste wird dabei wenig übrigbleiben.

Eine grundsätzliche Schwierigkeit wird die gegnerische Forderung verursachen, daß Deutschland alle ihm bezeichneten Personen unter Anklage stellen soll. Doch liegt die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, daß die verschiedenen Auslieferungslisten eine gründliche Nachprüfung erfahren und daß voraussichtlich die Namen der sogenannten „moralisch Verantwortlichen“ wie Bethmann-Hollweg, Hindenburg u. a. völlig aus der Liste der Beschuldigten ausgemerzt werden.

„um Präsidenten der von den Alliierten zur Prüfung der angeblichen Beweise gegen die verdähten deutschen Beschuldigten beschlossenen Kommission ist dem „Temps“ zufolge Jules Cambon ernannt worden. England werde in dieser Kommission durch den Lordkanzler Lord Birkenhead vertreten sein.“

Wie der „Temps“ weiter meldet, soll der Name des ehemaligen Großherzogs v. Sachsen aus Versehen auf die Auslieferungsliste gekommen sein. Es sei möglich, daß eine Nachprüfung der gegen ihn vorliegenden Beschuldigungen der Alliierten veranlassen werde, seinen Namen zu streichen.

Die neue Kaisernote.

Die Entente fordert die Internierung.

Die Entente hat auf die erste ablehnende Antwort eine neue Note in der Frage der Auslieferung des Kaisers an Holland gerichtet. Auch hier hat die Entente auf die Auslieferung verzichtet, sie fordert jetzt, daß der Kaiser entweder in Holland selbst interniert oder nach einer fernen holländischen Insel deportiert werde.

Die Alliierten drücken zunächst ihr Erstaunen darüber aus, daß in der holländischen Antwort kein einziges Wort zu finden sei, das die Vergehen des Kaisers tadelte. Die holländische Regierung schweigt nicht zu erwägen, daß ihr zusammen mit anderen assoziierten Mächten die Aufgabe obliegt, die Bestrafung für Vergehen gegen die Gerechtigkeit und die Grundsätze der Menschlichkeit sicherzustellen, und es ist ein solches Vergehen, für welches Wilhelm von Hohenzollern zweifellos eine große Verantwortlichkeit trage. Die holländische Regierung habe zweifellos nicht vergessen, daß die Politik und das persönliche Verhalten des Mannes, dessen Auslieferung von den Mächten verlangt werde, etwa 10 Millionen Taten für die Verletzung oder die Schädigung der Gesundheit einer dreimal größeren Zahl von Männern für die Unbenutzbarkeit und Verheerung von Millionen Quadratmetern Bodens in Ländern, die früher friedsam, fleißig und glücklich gewesen seien und für die Belastung der Welt mit Kriegsschulden, die in die Milliarden gehen, verantwortlich seien; und daß unter den Opfern auch solche seien, die mit ihrer eigenen Freiheit die Freiheit Hollands verteidigt haben. Die wirtschaftliche und soziale Existenz aller dieser Nationen sei in Verwirrung gebracht worden, sie seien jetzt von Hunger und Mangel heimgegriffen.

Das seien die schrecklichen Folgen des Krieges, dessen Anführer Wilhelm II. gewesen sei.

Die Alliierten erinnern die holländische Regierung schließlich daran, daß, wenn Holland in seiner Haltung der Gleichgültigkeit hinsichtlich der Anwesenheit der kaiserlichen Familie auf seinem Gebiet so nahe bei Deutschland verharre, es dadurch die Verantwortlichkeit nicht nur dafür, daß es den Angeklundigten in Schutz genommen hat, auf sich nimmt, sondern auch die Verantwortlichkeit für die Propaganda, welche so gefährlich für Europa und die ganze Welt ist.

Die Ablehnung der holländischen Regierung, den Kaiser auszuliefern, habe großes Versehen bei den Alliierten erregt, besonders weil Holland mit keinem Wort gewisse Vorsorgemaßnahmen erwähnt hat, sei es, daß diese an Ort und Stelle getroffen werden oder sei es, daß der Kaiser in weiter Entfernung vom Schauplatz seiner Vergehen gehalten und es ihm somit unmöglich gemacht wird, einen bedrohlichen Einfluß auf Deutschland auszuüben. Die Mächte weisen die holländische Regierung scharf und nachdrücklich auf das Interesse hin, welches sie einer neuen Erwägung der ihr unterbreiteten Fragen beimeßen. Sie verlangen, daß es deutlich verstanden werde, welche eine ernste Lage für Holland daraus entstehen könnte, wenn die holländische Regierung nicht die Garantien biete, welche Europas Sicherheit erfordere.

Die Drohnote der Entente hat für Holland nicht die Bedeutung, die man ihr auf den ersten Blick beizumessen geneigt ist. Das Wesentliche dabei ist, daß die Ententemächte auf einer Auslieferung des Kaisers nicht mehr bestehen, also auch auf den Kaiserprozeß in London verzichten. Die Entente gibt sich zufrieden mit einer Internierung des Kaisers in Holland selbst oder seiner Verbannung auf eine ferne holländische Insel. Da eine Deportierung den Bestimmungen der holländischen Verfassung widerspricht,

kommt praktisch nur eine Internierung des Kaisers in Holland selbst, vielleicht in seinem jetzigen Wohnsitz auf Schloss Doorn in Frage. Es ist wohl anzunehmen, daß eine Antwort der holländischen Regierung in diesem Sinne ausfallen wird.

Aus der belgischen Liste.

Grenelstaten und Deportationen.

Die belgische Auslieferungsliste kommt in der Arbeit der französischen gleich. Bei den meisten Namen sind die angeblichen Vergehen und Verbrechen ganz unbestimmt bezeichnet. „Grenelstaten“ oder „Mißhandlungen“ oder „Schädigung der belgischen Industrie“ ist alles, was angegeben wird. Sehr viele von den auf der Liste Genannten werden auch wegen Deportationen gefordert.

Von den 185 bisher mitgeteilten Namen sind folgende hervorzuheben: Herzog Albrecht von Württemberg, Kommandeur der 4. Armee, verantwortlich für die Deportationen in den Etappen der 4. Armee Reichsanwalt v. Bethmann Hollweg wegen Verletzung der belgischen Souveränität verantwortlich für die Deportationen (Beschl. vom 3. Oktober 1916), General von Boehn, verantwortlich für die Grenelstaten in Döven und Termonde für den Diebstahl in Beerbergen, Erpressung unter Drohung zum Nachteil der Stadt Camb, General von Bülow, Führer der 2. Armee 1914, verantwortlich für die Plünderungen und Hinrichtungen in Andernach und Seilles, Diebstahl in Jodoigne, unredliche, der Stadt Wavre auferlegte Geldbuße, Freiherr von Falkenhäusen, Generalgouverneur in Belgien, verantwortlich für die Deportation von Beamten, richterlichen und anderen Standespersonen, Verletzung der belgischen Souveränität, Schädigungen der industriellen und finanziellen Unternehmungen, Prinz Friedrich von Preußen, verantwortlich für die Grenelstaten in Barfais, August 1914, Hauptmann Grobenius für die Deportationen in Arlon, General von Gallwitz für die Deportationen in der Provinz Luxemburg, Feldmarschall von Hindenburg, verantwortlich für den Befehl betreffs der Deportationen (3. Oktober 1916), Prinz Oskar von Hohenzollern für Grenelstaten in Etbe, August 1914, General von Gutier für die Grenelstaten in Francorchamps, August 1914, General Keim für die Deportationen in der Provinz Limburg, der Kronprinz von Preußen wegen der Grenelstaten in Etbe, August 1914. Auch Gefreite und Unteroffiziere werden verlangt.

Steigerung der Kohlenförderung.

Der Reichsanwalt für Mehrarbeit im Bergbau.

Bei den Besprechungen des Reichsanwalts mit Vertretern der Unternehmer, Angestellten und Arbeiter des Bergbaues und der Eisenindustrie wegen Vermehrung der Kohlenförderung in Essen legte der Reichsanwalt Bauer dar, daß vermehrte Arbeit das einzige Mittel sei, das Volk aus Armut und Elend zu retten. Leider könnte aber heute nur in recht bescheidenem Maße gearbeitet werden, weil nicht hinreichend Kohle verfügbar sei. Die Kohle sei der Schlüssel für unsere ganze wirtschaftliche Stellung. Es müsse die oberste Aufgabe der Regierung sein, daß die Friedensversorgung wieder erreicht werde. Das lasse sich nicht anders erreichen, als indem länger als 7 Stunden gearbeitet werde. Ob das Volk länger arbeiten solle, sei eine Frage der Zukunft. Von einschneidender Bedeutung sei aber im Augenblick, daß es gelinge, die jährliche Kohlenförderung um 40 bis 50 Millionen Tonnen zu steigern. Das sei die Auffassung der Regierung, der ganzen Volksgemeinschaft.

Ueberstunden, Zuschläge und Ernährungsmaßnahmen.

Nach dem Reichsanwalt legte Herr Stinnes dar, daß die Mehrförderung von 30 Millionen Tonnen Kohle eine tägliche Mehrarbeit von 1½ Stunden beanspruche. Diese müßten sich an die reguläre Schicht anschließen. Die Frage der Ueberstunden sei

aber gleichzeitig eine Frage besserer Ernährung, die sofort in die Wege geleitet werden müsse. Ferner müßten auch die Transportarbeiter auf den Eisenbahnen, Wasserstraßen, Umschlagplätzen usw. entsprechend länger arbeiten. Die Ueberarbeiten sollten nicht mit 25 Prozent, sondern mit 100 Prozent auf die bisherigen Löhne bezahlt werden.

Die Vertreter der Gewerkschaften forderten vor allem bessere Ernährung für den Bergmann und erklärten, daß die Durchführung der geforderten Ueberstunden gegenwärtig eine zu große Belastungsprobe für die Organisation darstelle.

Reichsanwalt Bauer ließ im Schlußwort keinen Zweifel darüber, daß die Regierung die Frage der Mehrarbeit zu regeln gezwungen sei, wenn es zu keiner Verständigung komme.

Politische Rundschau.

— Berlin, 2. Februar 1920.

— Das Reichstagswahlgesetz wird nach erneuter Prüfung durch den Reichsminister des Innern noch im Laufe dieser Woche dem Reichstabinett zugehen.

— Die Entente-Kommission zur endgültigen Festsetzung der Grenzen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei nahm ihre Tätigkeit in Troppau auf.

— Das französische Befehlshaber-Kommando in Deutsch-Oberschlesien hat die Veröffentlichung der Anzeigen für die Grenzbesuche untersagt.

— Der südliche Teil Oberschlesiens, die Stadt Ratibor und Umgebung, wird jetzt von italienischen Truppen besetzt werden. Etwas 1000 Mann sind bereits eingetroffen.

— Ministerpräsident Millerand stufte dem deutschen Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, seinen Gegenbesuch ab.

— Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg †. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ist auf seinem Schloss Willigrad in Mecklenburg gestorben. Der Verschickene hatte sich infolge seiner tätigen Anteilnahme an allen die Weltstellung Deutschlands berührenden Fragen eine ungewöhnliche Popularität erworben. Er zeigte gleich seinem Halbbruder Herzog Adolf Friedrich, dem Gouverneur von Togo, früh ein außerordentlich lebhaftes Interesse an der deutschen Kolonialmacht. Insbesondere die Tätigkeit der Deutschen Kolonialgesellschaft, an deren Spitze er lange Jahre stand. Zweimal war er berufen, als Regent die Geschäfte von Staaten zu leiten, nämlich von 1897 bis 1901 sein Stammland Mecklenburg-Schwerin für seinen minderjährigen Neffen und von 1907 bis 1913 das Herzogtum Braunschweig.

Der Herzog war am 8. Dezember 1857 als Sohn des Großherzogs Friedrich II. und der Prinzessin Auguste Neuf-Schleiss-Röhrig geboren, er hat also ein Alter von noch nicht 63 Jahren erreicht.

— Keine Berichtigung der dänischen Linie. Dänische Blätter berichten aus Kopenhagen, die der internationalen Kommission nachstehen, der Ausfall der Abstimmung am 10. Februar in allen Bezirken habe gezeigt, daß Dänemarks Recht unbestreitbar sei. Dies sei von der internationalen Kommission dadurch anerkannt, daß diese nicht beabsichtigt, die Ergebnisse in den einzelnen Bezirken zu veröffentlichen, sondern sich nur an die Gesamtzahl der in der ersten Zone abgegebenen Stimmen halten wird. Sie betrachtet damit die Angelegenheit als endgültig erledigt. Alle Berichte von deutscher Seite, eine neue Grenzlinie auf Grund der Abstimmung zu fordern, würden vergeblich sein. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit sei am 10. Februar gefallen.

— Die Städte und die Landwirtschaft. Zwischen Vertretern der Landwirtschaft und Vertretern der deutschen Städte tagte eine mehrstündige Verhandlung über die Gestaltung der Ernährungswirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1920/21. Die Mängel des bisherigen Zwangswirtschafts wurden eingehend erörtert und Maßnahmen für deren Abstellung in den Grundzügen besprochen, insbesondere der Abschluß von Verträgen zwischen den Erzeugerorganisationen und den Städten zur Deckung des rationierten

den Nahrungsbedarfs. Zur weiteren Prüfung wurde ein Ausschuß, zu gleichen Teilen bestehend aus Vertretern der Landwirtschaft und der Städte, eingesetzt, der sofort seine Verhandlungen aufnehmen und mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Sache äußerster Beschleunigung bedürftig wird. Jedenfalls sollen Städte und Landwirtschaft den ernstlichen Bedürfnissen in dieser das ganze Land berührenden Nahrungsfrage Hand in Hand zu arbeiten.

— Die Auslieferung der Handelschiffe. Zur Auslieferung der deutschen Schiffe hört das „Burger Fremdenblatt“. Die neue Note der Alliierten vertrete den unhaltbaren Standpunkt, daß die Artikel 244 des Versailler Vertrages noch auszufüllen den Schiffe und sonstigen Seefahrzeuge bereits dem Inkrafttreten des Friedensvertrages, also seit dem 10. Januar Eigentum der Entente seien, und daß daher die in der Zeit vom 10. Januar bis 10. März verdienten Frachten auch der Entente zuzurechnen seien. Ferner erhebt die Entente Anspruch, sich aus der Gesamtheit der Schiffe die Höhe der in Betracht kommenden Tonnenzahl einzelnen Schiffe derart auszuwählen, daß der Durchschnittsqualität entsprechende Schiffe entlastet werden. Der Streitfall hat schon in der Zeit des Waffenstillstandes bei der Auslieferung der Lokomotiven Rolle gespielt, wo von der Entente der Anspruch erhoben wurde, sich die ihr geeignet erscheinenden Lokomotiven auszuwählen, sich also die besten Exemplare zu nehmen.

Rundschau im Auslande.

— Anlässlich der Begegnung zwischen der Großherzogin von Luxemburg und dem Präsidenten Poincaré in Brüssel wurden Toaste gewechselt, in denen die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Frankreich und Luxemburg sowie die gemeinsamen Beziehungen zum benachbarten Belgien gefeiert wurden.

— Nach einer Meldung aus Rom wird der dem Vatikan nahe stehende „Osservatore Romano“ demnächst in ein großes Nachrichtenblatt umgewandelt. Eine Seite wird hauptsächlich abgefaßt sein.

— Die Vettien schlossen mit der Sowjetregierung ein Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen dürfen in dieser Zeit eingeleitet werden.

— In Südrussland gelangten die Sowjettruppen in der Nähe der Krim. Nach einer Moskauer Meldung trafen die Truppen Denikins bei Katerinodar.

— Aufreiß: Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit. In der französischen Deputiertenkammer wird es hinsichtlich noch im Laufe dieser Woche zu einer grundsätzlichen Entscheidung über die künftige Befassung der französischen Armee kommen. Während Clemenceau sich neigt gezeigt hatte, den Rekrutenjahrgang 1920 aufheben zu lassen, hat der neue Kriegsminister sich entschlossen, vom Parlament die Ermächtigung zu verlangen zur Aufhebung des gesamten Jahrganges. Die Forderung des Ministers ist von besonderer Tragweite, weil die Aushebung noch auf Grund des laufenden Militärgesetzes erfolgt, daß die Rekruten zu einer dreijährigen Dienstzeit herangezogen werden. Die Armee-Kommission der Kammer hat das Frägen des Kriegsministers der Vorlage zugestimmt, allerdings mit dem Vorbehalt, daß die Frage der Herabsetzung der Dienstzeit später gelöst werden soll. Als Begründung seiner Forderung hat der Kriegsminister die in Deutschland herangezogen und sich besonders auf die Vorherrschaft der Balkan-Kommission, General Krieger, berufen, der am Tage vorher der Kammer-Kommission unter dem Deckmantel von Reichswehr, Sicherheitspolitik und Einwohnerwehren noch eine Armee von nahezu einer halben Million Mann unterhalte, daß noch eine kräftige Kriegindustrie bestünde, sogar ein neues Maschinenwerkzeug hergestellt werden für besonders durchschlagsträftige Kugeln. Die Kommission habe sich einschließen lassen und das Wesentliche aller Voraussetzungen nach dem Beispiel folgen.

— Russland: Bolschewikenrevolte in Odesa.

— Aus London wird gemeldet, daß die Annahme des durch die Bolschewiken zu den schlimmsten Kapitalbolschewistischen Grausamkeiten zählt. Die Plünderung der Stadt dauerte ununterbrochen 24 Stunden. Tausende von Menschen wurden unter den Augen Denikins und der Halere geprügelt und gepeinigt, ohne daß die Offiziere sich mühten, dies zu verhindern. Nur wenige tatarische

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Kriesen.

35. Fortsetzung.

Hastig fährt Jolanda sich über die Augen. Dann richtet sie sich mit einem Ruck auf und geht zur Tür, die sie rasch öffnet.

„Sage meinem Vater, ich komme sofort!“ gebietet sie der barocken Dienerin, welche ihre bleiche Herrin wie eine Vision ansieht.

„Gott, welche Augen! Welch Gesichtsausdruck! ... Und morgen ist Hochzeit!“

Denke Minuten später steht Jolanda ihrem Bräutigam gegenüber.

Der alte Marchese hat kurz nach ihrem Eintritt mit bedächtigem Nicken das Zimmer verlassen.

Vittorio und Jolanda sind allein.

Mit einem Freudenruf zieht der junge Bräutigam sein Brautkleid an sich.

„Mein Liebling! Du, meine teuerste Jolanda! Meinen Namen — Gattin!“

Jolanda erschauert. Noch nie vorher empfand sie wie heute, wie sicher sie sich im Schutze dieses starken Armes fühlt, noch nie vorher, wie beruhigend es ist, den Kopf ausruhend an diese breite Brust zu schmiegen. ...

Sie schweigt.

Er hebt ihren Kopf zu sich empor und blickt ihr in die Augen.

Und — trotzdem die Erregung ihren Wangen erhöhte Farbe verleiht — die Augen der Liebe sehen scharf.

„Du quälst etwas, mein Liebi?“ forscht er liebevoll. „Was ist es? Du mußt es mir sagen. Sieh, morgen sind wir Mann und Frau. Du darfst du ohne mein Geheimnis mehr vor mir haben; da bestehst du ein Recht an alle deine Gedanken!“

Jolanda schweigt noch immer. Aber langsam lösen sich ihre Arme von seinem Nacken.

Jolanda spricht, was das ist?

Sie schüttelt den Kopf. „Nein, nein, es ist in die Augen. Mit müdem, schlepplendem Schritt geht sie fort von ihm, zum Fenster.“

Er blickt bestürzt zu ihr hinüber. „Dann geht auch er zum Fenster, ihr nach.“

„Jolanda!“

Da wendet sie plötzlich den Kopf.

Er blickt in ein totenbleiches, aber fest entschlossenes Gesicht.

„Jolanda!“ ruft er abermals, doch jetzt betroffen, fast entsetzt.

„Vittorio, hör' mich an!“ sagt sie langsam, und ihre Stimme klingt seltsam rau und hart. „Unsere Hochzeit kann morgen nicht stattfinden!“

„Jolanda!“

Er tritt einige Schritte zurück, als könne er das soeben Gehörte nicht fassen.

„Unsere Hochzeit kann morgen nicht stattfinden!“ wiederholt sie im Tone einer auswendig gelernten Lektion. „Wir müssen auseinandergehen!“

„Jolanda! Du redest irre!“ fährt er auf. „Wir — auseinandergehen?“

„Trübe Lächeln nicht sie.“

„Ja, Geliebter. Es ist aus, unser erträumtes Glück!“

Er lacht kurz auf. Und bei diesem seltsam rauhen Lachen ist ihr, als ob eine Saite in ihrem Herzen springe. Leise schluchzt sie auf.

Im Augenblick ist er wieder bei ihr.

„Mein Lieb, du bist krank! Ganz gewiß, du weißt nicht, was du redest. Gilt unser Verlobungsschwur vor Gott nicht ebenso viel, als wären wir schon Mann und Weib? Sind unsere Seelen nicht bereits vereint?“

Und wieder nicht sie, doch diesmal voller Wehmut.

„Ja, Vittorio. Unsere Seelen sind vereint und —“ sie stockt — „und werden es vielleicht auch bleiben!“

„Aber also!“

„Und doch müssen wir uns trennen.“

Jetzt merkt er doch, daß mehr als eine momentane krankhafte Stimmung aus Jolanda spricht.

Auch sein Gesicht verfinstert sich.

„Der Grund?“ fragt er kurz.

„Nein — mein Vater ist ein — ein — todtot!“

„Vittorio, ich weiß es erst seit heute. Kannst du mir helfen, daß ich meinen Vater in seinen letzten Lebenswünschen verfolge?“

„Aber er bleibt ja bei uns, Jolanda! Wenn du willst, können wir sogar die Hochzeitstafel ausgeben. Mir ist nichts daran, wenn ich nur dich habe!“

Seine treuen Augen blicken voll solch inniger Zärtlichkeit in die ihren — sie bedarf ihrer ganzen Energie, um fest zu bleiben.

Einen Augenblick schließt ihr der Gedanke durchs Hirn. „Wie, wenn ich ihm alles sagte? Ihn zum Mitleid der Schuld meines Vaters machte? Ihn mitteilte, was er trennt?“

Doch nein — lieber dulden, leiden, als den Vater klagen! Vittorio würde in seinem Gerechtigkeitsgefühl sofort die nötigen Schritte tun, um den Benachteiligten zu seinen Rechten zu verhelfen.

Und mühte er es nicht sogar um? Nicht nur als Recht und ethisch denkender Mensch, sondern auch in seiner Eigenschaft als — Staatsanwalt?

Jolanda erschauert. Wieder sieht sie das weiche Gesicht des Vaters vor sich, niedergebogen von der darauf lastenden Schwere. Und sie glaubt, seine zitternde Stimme zu hören: „Warum hast du mich nicht ruhig sterben lassen? Es dauert ja nicht mehr lange!“

„Nein! Nein! Nein!“

Sie rafft sich auf, und das Bestreben, ihre weichen Gedanken zu bemätern, ihre ganze Liebe, die sie wie mit mentalem Gewalt zu dem Manne da vor ihr hinzieht, zu zähmen, läßt ihr Anblick gleichsam erstarren.

Vittorio sieht mit Schmerz den lächerlichen Wechsel ihres Gesichtsausdrucks.

„Sein Stolz erwacht.“

Er nimmt seinen Hut und wendet sich zum Gehen. Sie läßt ihn ruhig gewähren. Kein Wort, kein Blick hält ihn zurück.

Da wendet er nochmals den Kopf.

„Jolanda! ... Ein Wort und — ich bleibe!“

Fortsetzung folgt.

vertrieben die Kaiser. Die englischen Schiffe haben etwa 12 000 Flüchtlinge an Bord genommen.

England: Blutige Zusammenstöße in Irland.
Neuer meldet: Circa 50 bewaffnete maskierte Männer griffen am Sonntag morgen die Polizeistation Rathfriland an. Nach dreifachem Kampf, bei dem heftig geschossen und zwei Bomben gemorfen wurden, wurde das Haus in die Luft gesprengt. Vier Polizisten wurden unter den Trümmern begraben. Die Anwesenden führten alle Waffen und Munitionsvorräte mit sich fort.

Äfrika: Der heilige Krieg in Somaliland.
Britische und italienische Streitkräfte sind in Berbera und Obbia gelandet worden zum Zweck gemeinsamer Operationen gegen die blühernden Streitkräfte des „hohen Muslims“, der in Somaliland im Namen des türkischen Sultans den heiligen Krieg predigen soll.



**Damen-Konfektion
Kleider-Stoffe**
laufend Neu-Eingänge.
Wiesbaden, Scharfes Eck.

Polizei und Provinzial

Schierstein, den 19. Februar 1920.

Männergesangsverein. Die am Samstag abgehaltene Generalversammlung wurde von Herrn P. Jünges eröffnet. Er gedachte zunächst der Verstorbenen, zu deren Ehre sich die Anwesenden erheben. Nachdem das Protokoll genehmigt war, erfolgte die Erstattung des Jahresberichts. An Kassenbestand sind vorhanden 556,61 Mark, sowie ein Sparsassenbuch mit 125,15 Mk., insgesamt also 681,76 Mk. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Die Neuwahlen zum Vorstand bringen folgendes Resultat: W. Fritz, 1. Vorst., P. Jünges 2. Vorst., H. Maulhardt, Schriftf., Aug. Lohn, Kassierer; Birt, Reich, Kessling, Klein, Autor, D. Probst, Beisitzer; W. Jünges, Stöcker, Kaiser, Ims, Rechnungsprüfer; Schmidt und Hell, Fahnenträger, Röder und Sattler, Begleiter; E. Rabenstein und Röder Requisiteure. Die Vergütungskommission bleibt bestehen. Die Entschädigung des Vereinsdieners wird auf 120 Mk. festgesetzt. Der Dirigent erhält 1000 Mk. Jutum. Die Mitgliederbeiträge werden auf 1 Mk. pro Monat erhöht. Für Aktive wird kein Eintrittsgeld erhoben, während es für Inaktive drei Mark beträgt. Es wurde noch beschlossen, am Sonntag, den 14. März, eine Familienfeier abzuhalten. Mitglied Döhrer wandte sich an die jüngeren Mitglieder, um sie zu Ausdauer und treuem Festhalten am Verein aufzufordern. — Der Vorsitzende schloß gegen 10 Uhr die von etwa 40 Mitgliedern besuchte Versammlung.

Fußballklub 1908. In der am Montag im „Katschbüchsen“ abgehaltenen Generalversammlung gab der Vorsitzende, Herr Fritz Reich, einen kurzen Jahresbericht, worauf dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt wurde. Die Jahresausgaben betrugen 1282 Mk., die Einnahmen 1353 Mk., der Kassenbestand 71.13 Mk. Die Vorstandswahlen brachten folgendes Ergebnis: Fritz Kahlenbeck, 1. Vorst., Karl Jörn, 2. Vorst., Jakob Vödel, 1. Schriftführer, Willy Kopp, 2. Schriftf., Julius Kömmerthal, Kassierer, Fritz Reich, Emil Kahlenbeck, A. Wehnert, Beisitzer; Ph. Schäfer, Zeugwart, W. Höppler, 1. Spielführer. Ein sechsgliedriger Spielausschuß besteht aus den Herren W. Höppler, Ch. Bachmann, J. Vödel, Emil Kahlenbeck, A. Jörn, Ph. Schäfer. Der Verein, der sich im Laufe des Jahres an den Gaumeisterschaftsspielen beteiligte, mußte diese leider infolge mangelnden geeigneten Sportplatzes wieder einstellen. Mit einem Appell an die Mitglieder, die Vereinsache auch fernerhin zu fördern, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Schrotmühlenbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldefrist der Mühlen morgen abläuft. Nichtmeldungen werden bestraft.

Silberne Hochzeit begehen morgen die Eheleute Ph. Halm, Ludwigstraße 9.

Die nächtlichen Diebstähle bilden schon seit längerer Zeit eine ständige Rubrik in den Zeitungen und es scheint, als wenn das Publikum, aber nicht nur dieses, sondern auch die Behörde, und insbesondere die Polizei, diese ständigen Diebereien als etwas Unabänderliches annehmen. Sonst wäre es doch unmöglich, daß sozusagen Nacht für Nacht Groß- und Kleinviege in Werte von tausenden von Mark aus den Ställen herausgeholt und in Handkarren fortgeführt würden. Uns liegt eine lange Liste von gestohlenen Gut, hauptsächlich Tiere, vor, die in den letzten 10—14 Tagen in Schierstein gestohlen worden sind. Und diese Eindrücke verlaufen so glatt und ungehört, wie nach einem vorher aufgestellten Programm, ebenso das darauffolgende Polizeiverfahren. Der Beamte erscheint nach der Anzeige am Orte der Tat, laßt sich die Geschichte lang und breit erzählen, macht seine Notizen und entfernt sich; damit ist der Fall erledigt, und ungehört ausgeführt werden. Angesichts dieser unerhörten Zustände, die schon monatelang in der geschädigten Weise andauern, richten wir in aller Form die Frage an die zuständigen Behörden, insbesondere an die hiesige Polizeiverwaltung: Wo steht die Nachtwache und die anderen Sicherheitsorgane? Was gedenkt die Polizeiverwaltung oder die Gemeindebehörde zu tun, um diesen häuften nächtlichen Diebereien Einhalt zu tun? Bezieht hier überhaupt noch ein Sicherheitsdienst oder ist die Ein-

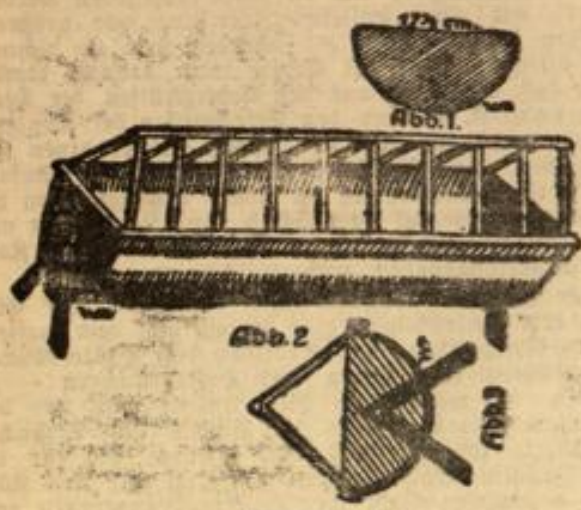
wohnerschaft dieser Diebesbande gegenüber für vogelfrei erklärt? Es werden hier Vermutungen kolportiert gegen die betr. Beamten, die wir uns nicht zu eigen machen wollen, die man aber unter den obwaltenden Umständen begreiflich findet. Mit einem Wort: Es herrschen Zustände, zu deren Beseitigung die notwendigen Maßnahmen sofort ergriffen werden müssen.

Schöffengericht. Der Dekan B. in Dohheim stand wegen Beleidigung des Bürgermeisters Sp. vor Gericht. Da ihm der Amnestie-Erlaß nicht zu Gute kommen konnte, wurde er zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Sommerfahrplan. Der diesjährige Sommerfahrplan wird am 1. Mai erst zum 1. Juni eingeführt werden. Die Einschränkungen des Personenverkehrs an Sonn- und Feiertagen müssen im kommenden Sommer noch beibehalten werden. Ob und in welchem Umfang später etwa eine bessere Bedienung des Sonntagsverkehrs eintreten kann, bleibt von der Gestaltung der Betriebs- und Kohlenlage abhängig.

Wohnungsbauen. Nachdem das nunmehr abgeschlossene Baujahr dem Bedarf an Wohnungsbau nicht annähernd hat Rechnung tragen können, muß rechtzeitig dafür Vorsorge getroffen werden, daß im Jahr 1920 auf Grund der gesammelten Erfahrungen im Kleinwohnungs- und Siedlungsbau mit Zusammenschaffung aller Kräfte und unter Überwindung aller entgegenstehenden Schwierigkeiten praktische Arbeit in möglichst großem Ausmaß geleistet werden kann. Vorbereitungen sind zunächst für die Beschaffung des Baumaterials zu treffen. Da wegen des Rohlmangels nicht daran zu denken ist, vorrannte Ziegelliege im erforderlichen Umfang zu beschaffen, und da auch Holz nur in beschränkter Menge zu Gebote stehen wird, kommt hauptsächlich der Lehm- und Zementbau für alle ländlichen und vorstädtischen Siedlungen in Betracht. Die Erfahrung, die im vergangenen Sommer mit den verschiedenen Lehm- und Zementarten gemacht wurde, beweisen, daß alle gegen die Lehm- und Zementbauweisen geäußerten Bedenken und die landläufigen Vorurteile widerlegt werden können. Gemeinden, Siedlungsgesellschaften, Bau- und Bauvereine und sonstige Bauherren sollten sofort mit der Vorbereitung ihrer Bauten für das kommende Jahr beginnen und deren Durchführbarkeit durch die Menge der zur Stelle geschaffenen Baustoffe, insbesondere solcher, die ohne Kohlen hergestellt sind oder nur wenig Kohlen bei der Erzeugung verbrauchen, rechtzeitig nachprüfen. Derartig geordnete Bauten haben Aussicht darauf, von Reich und Staat in entgegenkommender Weise mit finanzieller Unterstützung bedacht zu werden. Im allgemeinen ist es dringend zu empfehlen, die am Ort heimische Ausführungsart wieder aufzunehmen und die erfahrenen alten Handwerker, die in Lehm gebaut haben, als Lehrentwickler heranzuziehen. Solche Handwerker finden sich fast noch überall. Erst wenn die Ueberlieferung versagt, ist auf Ausführgangarten zurückzugreifen die in anderen Landesteilen, allerdings oft unter dem Einfluß andersartiger klimatischer, geologischer und sonst zu berücksichtigender Verhältnisse, entwickelt sind. Wo es an Lehm- und Zementbauern und geeigneten Hilfskräften fehlt, ist die Hilfe des Reichsverbandes zur Förderung iparsamer Bauweisen in Berlin in Anspruch zu nehmen, der nicht allein die geeigneten Personalstellen als Berater nachzuweisen imstande ist, sondern auch mit gesammelten Erfahrungen zur Verfügung stehen wird. Eingehende Nachweisungen über das Vorhandensein von Lehm lagern sind von der geologischen Landesanstalt in Berlin N. W., Invalidenstr. 42, zu erhalten. Zu unterscheiden sind hauptsächlich der Lehmleimbau, Lehmziegelbau und der Lehmstempelbau. Der Lehmleimbau ist vorzugsweise in der Mark Brandenburg heimisch. Wegen seiner Einfachheit und der Mäßigkeit, ungeschulte Kräfte und, wenn es sich um die Schaffung des eigenen Heims handelt, auch die Frau und größeren Kinder des Siedlers heranzuziehen, die bei dem Zubereiten der Steine wertvolle Hilfe leisten können, verdient er besondere Beachtung. Bei der Anlage geschlossener Siedlungen mit typischen Häusern gilt der Stempelbau als billiger. Der Lehm- und Zementbau in Verbindung mit Holzschwerk aus kantigen Zimmerhölzern oder Rundhölzern kann ökonomischen Gewinns wegen entsprechend zweckmäßiger Weise angewandt werden, wenn wirklich trockenes Holz zur Verfügung steht. Bei der Verwendung grüner Hölzer in Verbindung mit dem Lehmleimbau ist die ernste Gefahr der Fäulnis nicht zu unterschätzen, besonders bei Rundholz, das nicht völlig eintrocknet zu sein pflegt. Die Vorbereitungen, die bereits jetzt im Winter getroffen werden können, sind mannigfacher Art. Es empfiehlt sich, den Lehm jetzt sofort auszuheben, in kleinen Haufen aufzuwerfen und durchstören zu lassen. Da der Frost die Knollen auseinander sprengt, ist eine besondere Durchbearbeitung des Lehmes vor dem Baubeginn kaum erforderlich. Unbedingt notwendig ist das Durchstören des Lehmes allerdings nicht, ebenso wenig wie das Schlämmen, das bei der Ziegelfertigung dazu dienen soll, schädliche Beimengungen zu beseitigen. Ist der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszufüllen. Wenn Schuppen zur Verfügung stehen, kann der Lehm nicht unmittelbar auf der Baustelle zu gewinnen, so kann er in der Zeit angefahren werden, in der die Gelände in der Landwirtschaft wenig gebraucht werden. Eine Anfuhr von 2—3 km braucht die Wirtschaftlichkeit des Lehmbaues, der ohne Aufschlüsselung im Mauerwerk etwa 40—60% billiger ist, als der massive Ziegelbau, noch nicht ohne weiteres in allen Fällen auszuf

Die beiden Längsseiten des Zinkbleches. Weiter nacheinander das Blech um die beiden Holzstreifen. An jedes Ende werden dann noch ein paar schräg gestellte Leisten als Beine genagelt. Wer noch ein Lebriges tun will, fertigt aus dünnen Sprossen ein abnehmbares Dach, wie es Abb. 2 zeigt. Dadurch wird das Hineintreten der Tiere in den Trog verhindert. Abbildung 3 stellt eine der Seiten des Troges dar. Empfehlenswert ist es, daß man zum Nageln nur vergühtes Material benutzt.



Wolkefressen der Schafe und Lämmer.

Durch das Wolkefressen können bei Schafen und Lämmern schwere Gesundheitsstörungen hervorgerufen werden. Manchmal wird das Wolkefressen der Lämmer, die noch saugen, dadurch begünstigt, daß bei den Muttertieren die Teile um das Euter stark mit Wolle befestigt sind. Es empfiehlt sich deshalb, am Euter und an dessen Umgebung die Wolle, die irgend leicht abgeht, zu entfernen. Die in den Magen gelangende Wolle wird nicht verdaut, sondern sie kugeln sich zusammen und die sich bildenden Wollballen werden bei weiterer Aufnahme von Wolle größer, bis sie schließlich den Tod der Tiere herbeiführen. Ein und wieder tritt das Wolkefressen auch bei alten Schafen auf und dann ist es meist nicht etwa nur eine lästige Gewohnheit, sondern eine krankhafte Erscheinung, die sich bei zu nährstoffarmer Fütterung im Winter hin und wieder einstellt. Namentlich ist diese Beobachtung gemacht worden, wenn bei der Winterfütterung das Stroh fast ausschließlich Nahrungsmittel bildet oder die Strohfütterung zu stark betrieben wird. Dem Uebel wird durch Verabreichung von gutem Heu und Silfenfruchtstroh entgegen gewirkt. Auch die Zugabe von mäßigen Mengen Salz zum Futter bringt manchmal Abhilfe.

Aus Stadt und Land.

Die Danziger Frühjahrsmesse. Mit der vom Magistrat Danzig in den Tagen vom 18. bis 25. Februar ds. Js. veranstalteten Frühjahrsmesse tritt Danzig in die Reihe der Messestädte. Die Messetage stellen noch einmal völlig unbeschränkter Verkehr mit Deutschland her, nachdem der Verkehr in der letzten Zeit schwer unter der Verkehrsnot zu leiden hatte, die die Unterbindung der Eisenbahnstrecke Danzig-Königs-Berlin durch die Polen mit sich brachte. Direkte Schnellzugverbindung mit Berlin über Königs ist von der polnischen Regierung zugesichert worden. Ebenfalls direkte Verbindung Warschau-Danzig. Erleichterungen im Paß, Fahrkarten, Gepäck- und Zollabfertigungsdienst sind zugesprochen worden. Der internationale Charakter der Messe tritt in Erscheinung durch die Anstellung von 20 Dolmetschern, die die verschiedensten Sprachen beherrschen. Ueber 1100 Firmen haben ausgestellt und bieten Textilien, Lederwaren, Schmuck, Haus- und Küchengeräte, Beleuchtungsartikel, Möbel, Papierwaren, optische Artikel, Nahrungs- und Genussmittel, Kunstgegenstände, viele Werkzeuge und landwirtschaftliche Maschinen. Außer vom Freilicht-Danzig und von Deutschland bietet die Messe niederländische, englische, Schweizer, italienische, schwedische, amerikanische usw. Erzeugnisse. Der Fremdenstrom zu der Messe ist ganz bedeutend.

Wiedereröffnung der Schiffschauwerst in Elbing. Nachdem der Oberpräsident Winiw in der Angelegenheit der Stilllegung der Schiffschauwerst in Elbing vermittelnd eingegriffen hat, sind die Schwierigkeiten nunmehr so weit behoben, daß die Wiederaufnahme der Arbeit diese Woche erfolgen kann. Wie die Schiffschauwerst bekanntgibt, werden nur fleißige und ordnungsliebende Arbeiter, die auch eventuell zur Übernahme von Akkordarbeit bereit sind, eingestellt.

Die Franzosen in Bonn. Wie aus Bonn gemeldet wird, war nach der „Cologne Post“ eine der ersten Handlungen, welche die Franzosen nach ihrer Besetzung der Stadt Bonn vornahmen, die Entfernung der großen Kanonen, die am Rheinufer aufgestellt waren. Es waren Ueberbleibsel des deutsch-französischen Krieges.

Fliegerunglück bei Wien. Der italienische Fliegeroberleutnant Bidoni ist bei einem Flug auf dem Flugplatz in Mittern verunglückt. Das Flugzeug flog gegen das Dach einer Alueuaballe und zerfiel, dann am Boden vollständig. Der Begleiter blieb unverletzt, während der italienische Fliegeroffizier eine schwere Verletzung erlitten hat.

Der russische Goldschatz in Japan. Eine Omsker Depesche an die Sowjetregierung besagt, daß 150 Kisten mit russischen Goldbarren im Werte von einer Million Pfund Sterling der japanischen Bank in Osaka übergeben wurden. An dieselbe Bank wurde in Sibirien gewonnenes Gold im Werte von 2 300 000 Pfund abgeliefert. Es scheint sich bei den zuerst gemeldeten Goldbarren um einen Teil des Goldschatzes zu handeln, den die Sowjetregierung im Frühjahr 1918, als man noch mit einem eventuellen deutschen Vormarsch in Rußland rechnete, von Moskau nach Kasan bringen ließ. Dort war er aber nicht in Sicherheit, sondern geriet den Tschekoslowaken in ihre Hände. Durch den Rückzug der Tschekoslowaken nach Sibirien und durch den Zusammenbruch

von Moskau sind jetzt die Japaner feste Herren geworden.

Kleine Nachrichten.

Unt einer weiteren Verbreitung der Grippe vorzubeugen, sind in Breslau alle Schulen bis Ende dieses Monats geschlossen worden.

In einer Villa in Baden-Baden wurden große Mengen Salvarsan, die nach Frankreich verschoben werden sollten, im Werte von zwei Millionen Mark entdeckt und beschlagnahmt.

Infolge des Kohlenmangels wird in der Zeit vom 16. bis 25. Februar der Güterverkehr auf den österreichischen Bahnen vollkommen eingestellt.

Die 2100 Tonnen große dänische Bark „Albert Hoeg“ ist bei Göteborg bei schwerem Sturm gestrandet und gesunken. Von den an Bord befindlichen 17 Personen erkrankten 13.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Verkauf von Butter.

Freitag, den 20. Februar 1920

findet auf dem Rathause die Ausgabe von Süßrahm-Margarine statt und zwar:

Brotkartenbesitzer	2 von 8 bis 9 Uhr
"	4 " 9 " 10 "
"	3 " 10 " 11 "
"	1 " 11 " 12 "

Es werden auf jedes Familienmitglied 150 Gramm Süßrahm-Margarine ausgegeben. 150 Gramm Süßrahm-Margarine kosten 2,50 Mark. Brotkartenausweis der laufenden Woche ist vorzulegen. Dieser muß auf der Rückseite mit dem Namen des Haushaltungsvorstandes versehen sein. Die Bezirke sind genau einzubalten. Die Beträge abgezählt mitzubringen.

Betr. Ausgabe von Fett.

Die Ausgabe von Fett für Kranke, auf kreisärztliche Atteste, findet Samstag, den 21. ds. Ms., von vorm. 8-9 Uhr auf Zimmer 4 im Rathause statt.

An werdende und stehende Mütter wird kein Fett verausgabt.

Betr. Ausgabe von Corned-Beef.

Samstag, den 21. ds. Ms., vormittags 8 Uhr bis 4 Uhr findet in den hiesigen Metzgereien der Verkauf von Corned-Beef und Speck statt.

Schierstein, den 18. Februar 1920.

Der Bürgermeister.
S. V.: Lang.

Verlässiger

Bürodiener

der nebenbei leichte Büroarbeiten miterledigen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Kriegsinvalide bevorzugt.

Industrie-Werke W. Benzinger & Co.
Schierstein a. Rh.

Druckfachen

für den Geschäftsverkehr.

- Rechnungs-Formulare
- Geschäftskarten
- Briefbogen mit Firma
- Preislisten
- Briefumschläge
- Mitteilungen
- Geschäfts-Postkarten
- Arbeitszettel usw.

liefert in sauberer Ausführung die

Buchdruckerei der
Schiersteiner Zeitung.

Säcke Felle

Lumpen, Papier, Reutuchabfälle, Wollgestrikt, Rohhaare, Gummi, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Stanniol, Eisen kauft zu höchsten Tagespreisen
Niesel & Sperber, Wiesbaden, Dohlemerstr. 20. Telefon 8129.

Gold- und Silbermünzen kauft

M. Heine, Wiesbaden, Wellstr. 4.

Gold

in jeder Form und Menge
auch
Zähne kauft

Juwelen
Uhren

Platin

für hohen
Preis!

Bok

Wiesbaden -
Kirchgasse 70

Silber

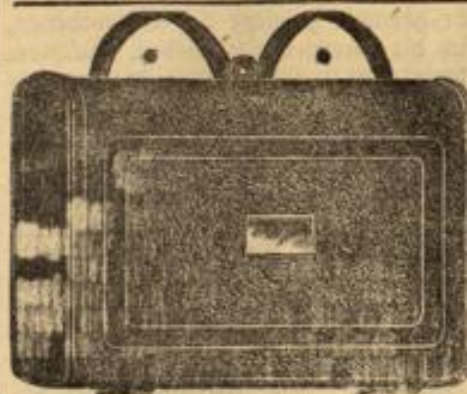
Kaufe

Gold, Silber,

auch beschädigte Gegenstände, Service, Leuchter, Beistellgoldene und silberne Uhren, Brillanten, wie über alle Edelmetalle zu Fabrikationszwecken.

M. Krasnoborski,

Uhrmacher und Juwelier, Wiesbaden, Bleichstraße 28



Schulranzen

Größte Auswahl
Billigste Preise
Offertiert als
Spezialität.

H. Letschert, Wiesbaden, Faulbrunnensstr. 10.

Perfer

und Teppiche jegl. Art.
Reliefs, Silber, Bronze
und Kunstgegenstände
Möbel, Altertümer, Gold
und Silber-Münzen kauft
zu höchsten Preisen.

E. Klapper,
Wiesbaden, Friedrichstraße 55, Telefon 1822

Färberei und Dekatier-Anstalt

Friedrich Hildebrand

Mainz, Altenauergasse 2, Seitengasse der Quintinsstraße.

Färben von Herren- und Damen-Kleidern, fertiger und zertrennter Kleider und Mäntel.

Appretieren zertrennter Kleider auf „Neu“.

Dekatieren neuer Kleider der Stoffe zur Vermeidung von Regenflecken u. späterem Einlaufen der fertigen Kleider.

Abdämpfen durch Regen bespelter Kleider.

Schwarz für Trauer innerhalb 24 Stunden.

Gold- und Silbermünzen

solche Bruchgold u. Silber kauft zu höchsten Tagespreisen
Milberg, Mainz, Quintinsstraße 12.

Kleine Anzeigen

werden nur nach vorheriger Bezahlung aufgenommen. Für telefonisch aufgegebenen Inserate wird keine Garantie für den richtigen Wortlaut übernommen.

Schiersteiner Zeitung.

Edl. Ges. f. l. b. es
Monatsmädchen
od. Frau

gesucht!
Abels, Viebrückerstraße 27.

Ucker,

(85 Aulen), Distrikt 551-bera, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Schöne
Himbeerpflanzen
hat noch abzugeben
Franz Weber,
Oberwalluf.

3-4 ka 200 Zentner
Ruh- und
Pferbedum

zu verkaufen
Fischerstraße 1.

zu hohen Preisen

Brillanten

Uhren

Gold

Silber

in jeder Form und Menge.

Singer,

Wiesbaden,

4 Langgasse 4